



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Man erkennet die Grösse der Glori durch das Leyden und Sterben
Jesu Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

de man geben muß auff die Fragen von der Glory. Wollen einige mit dem heiligen David wissen / was die ewige Güter seyen? Quis ostendit nobis bona? will die Gespons wissen / wo ihr Bräutigamb ruhet in dem Mittag der Seeligkeit? Ubi cubes in meridia? will David selbst wissen / was auff ihne in dem Himmel warthet? Quid mihi est in caelo? wollet ihe dieses alle wissen? Venire, & videte. So kommet und sehet: kommet zu der Erfahrung / so werdet ihr wissen / was ihr begehret: Venite, & videte. Kommet mit den Schritten des Glaubens / und der guten Wercken / so werdet ihr verstehen / was die Seeligkeit ist: Venite ergo credendo & operando, & videte intelligendo, sagt Alcuinus. Dises kan geschehen; aber mit Worten erklären / was die Glory seye / ist nit möglich: wann gleich alle Redner in Italia und Griechenland sich vereinigten / (sagt Nazianzenus) wann auch die Phantasey der Poeten mit ihrer übergrossen Redens-Arth / und Wort-Gepräng darzu kommen solte; so werden sie doch nit das wenigste beschreiben / was in der Wahrheit ge-

funden wird in der ewigen Glückseligkeit: Nec humanus intellectus pro potestate atque arbitrio beatitudinem fingens, unquam aures informabit. So muß dann aller menschliche Verstand sich demüthigen und sich zu schwach erkennen / die Glory des Himmels nach Würdigkeit vorzustellen. Nichts desto weniger / O Christglaubige / ob ich zwar bekennen muß / daß es mir unmöglich ist zusa-gen / was die Glory seye / damit wir dannoch nicht gar nichts darvon wissen / so will ich gleichwohl etwas darvon melden / und zwar also / daß ich von diser Sach nit nur meine eigne Muthmaßungen fürbringe / sondern dasjenige / was ich in den Büchern der heiligen Schrift / und der Heiligen Lehreren finde / nach dem Exempel des demüthigen heiligen Bernardi: Non opinionis propriae conjecturas sed divinarum librorum sequar auctoritatem. Lasset uns dann den Anfang machen / dann vil herrliche Ding / sagt David / seynd uns geoffenbahret worden von der Stadt Gottes: Gloria dicta sunt de te civitas Dei.

* * *

Der andere Absatz.

Man erkennet die Grösse der Glory durch das Leyden und Sterben Jesu Christi unseres Herrn.

8. **W**as ist nun die Seeligkeit / und was für Güter seynd alda zu finden? Quid mihi est in caelo? was hab ich in dem Himmel? die Glory ist nichts anders / sagte der Boethius mit allen Gottesgelehrten / als ein vollkommener Begriff aller Güter: Est status omnium bonorum aggregatione perfectus. Es ist / sagt der Ehrwürdige de Lud. Pont. ein ewiger und sicherer Stand / ein unveränderlicher Stand / befreyet von allen Ublen der Sünd und der Peyn / die man fürchten kan / erfüllt mit allen Güteren der Natur / und der Gnad / die man wünschen kan. Der heilige Anselmus sagt: die Glory ist ein glückseliger Stand / in welchem gefunden wird die Schönheit / die Behändigkeit / die Stärke / die Freyheit / die Gesundheit / das Heyl / der Wollust / die Furchtlosigkeit / die Weisheit / die Freundschaft / die Einträchtigkeit / die Ehr / die Macht / die Sicherheit / und die Freud. Die Glory / sagt der heilige Prosper / ist der allerglückseligste Stand / in welchem ein gewisse Sicherheit / ein fridsame Frölichkeit / ein glückselige Ewigkeit / und ein ewige Glückseligkeit ist. Aldorten / sagt Hugo de S. Victore / werden alle Güter gefunden ohne Vermischung eines Übels; dann ist das Leben ohne Tod / die Jugend ohne Alter / die Gesundheit ohne Kranckheit / die Ruhe ohne Mühe / die Freud ohne Traurigkeit / der Frid ohne Uneinigheit / die Lustbarkeit ohne Verdruss / das Liecht ohne Finsternuß / die Schönheit ohne Tadel / die Behändigkeit ohne Ver-

hindernuß / die Stärke ohne Schwachheit / die Ergöglichkeit / ohne Betrübniß / die Währung ohne End / die Wissenschaft ohne Unwissenheit / die Freundschaft ohne Abgang / die Einträchtigkeit ohne Neid / die Ehr ohne Verachtung / die Sicherheit ohne Furcht. Was ist die Glory? sie ist das Vaterland der Seelen / das versprochne Land der Christglaubigen / der Port der Sicherheit / das Orth der Zuflucht der Kinder Gottes / und das Haus des Seegen. Sie ist das Reich aller Zeiten / das Paradies aller Wollüsten / der Garten der ewigen Blumen / und der Wohnsiß aller Güteren / die Cron aller Gerechten / und das Zihl aller unseerer Begierden.

9. **W**as ist die Glory? Quid mihi est in caelo? eben dieses hat die Gespons ihren Bräutigamb selbst gefragt. Indica mihi. Zeige du mir es an: billich fragt sie ihn darum / sagt Origenes / dann es ist nit leicht / daß ihr es ein anderer anzeigen: Nisi enim tu mihi annuntiaveris, incipio errabunda jactari. Was ist dann / O mein Herr / und Lehrmeister / diese Seeligkeit? Er zeigt es an / und beantwortet diese Frag mit unterschiedlichen Gleichnußen. Er sagt: Simile factum est regnum caelorum: das Himmelreich ist gleich: wem? er sagt / es seye gleich / bald einem Sänffkörnlein / bald einem verborgnen Schak / bald einem köstlichen Perlein / bald einem Fischer-Netz / so man heraufziehet / bald dem Lohn / den der Haus-Vatter seinen Tagelöhneren gibt / bald einer Hochzeit eines Königs.

Boët. l. 3.
de Consol.
prof. 3.

Lud. Pont.
p. 6. med.
§ 1.

S. Anselm.
l. de similit.
c. 48.

Hug. d. S.
Viët. l. 4.
de an. c. 15.

Nazian. in
1. Cor.

S. Bern.
ser. de 00.
SS.

Psal. 66.

Hug. Carl.
in psal. 119.

Orig.
hom. 1. in
Cant.

Königs / bald den Jungfrauen mit brin-
 nen / bald einem grossen Abentmahl /
 mercket ihr es? wir fragen von der Seelig-
 keit / und der Herr antwortet uns durch
 Gleichnussen: Simile est, simile factum est,
 Es ist gleich. Es ist gleich worden. O Ge-
 heimnuß! Weil wir nit begreifen können /
 was die Glory in ihr selber seye / darumb
 wird sie uns angedeutet durch Gleichnussen;
 damit wir uns (sagt Billoninus) gleichwohl
 etwas einbilden können von dem / was die
 Glory in der Wahrheit ist. Beobachtet nur
 diese Gleichnussen: Ein Abentmahl / ein Hoch-
 zeit / ein Schatz / und ein Perlein. Das
 Abentmahl ist groß: Fecit cenam magnam.
 Die Hochzeit ist eines Königs. Homini regi,
 qui fecit nuptias. Bey den Gastmahlen und
 Hochzeiten dieser Welt seynd vil Mängel zu
 finden / entweder weil man nit alles haben
 kan / wie bey den Armen; oder weil man es
 nit weiß / wie bey den Unverständigen; oder
 weil man nit will / wie bey den Geizigen.
 Jetzt erachtet / sagt Christus / was da seyn
 wird bey dem grossen Abentmahl / und bey
 der himmlischen Hochzeit / dann so wohl ei-
 nes als das ander angestellt ist / von einem un-
 endlich mächtigen / unendlich weisen / unend-
 lich guten und freygebigen König. Simile est
 regnum caelorum, homini Regi, qui fecit
 nuptias.

10. Aber dieses ist noch nit das maiste / zu der
 Hochzeit und zu dem Abentmahl hat es nichts
 gebraucht / als nur das Gold gewolt.
 Aber mercket auff; Es ist die Seeligkeit auch
 gleich einem Schatz / und einem kostbaren
 Perl / und zwar einem solchen Perl / umb des-
 sentwillen derjenige / der es gefunden / all
 sein Haab / und Gut verkauft / dasselbige zu
 bekommen: Inventa una preciosa Margari-
 ta abiit & vendidit omnia, quae habuit, &
 emit eam. O Gott (sagt Cardinal Bellar-
 minus) wann wir einen reichen Kaufmann
 sehen / welcher verkauffte all sein Haab und
 Gut / und seinen ganzen Haußrath / biß auff
 das Beth / darinn er schlaffet; wurde uns
 dieses nit eine Verwunderung verursachen?
 was bedeutet das? wurde man sagen? will
 er sich etwann hinweg begeben in ein anderes
 Land / allda zu wohnen? fraget ihn selbst
 darumb: Herr was fangt ihr an? wann
 er nun sagte / er wisse ein köstliches Edelge-
 stein / er mache alles zu Welt / umb dasselbe

an sich zuerkauffen. Wer wurde nit gedene-
 cken; O was muß das für ein Edelstein
 seyn / welches er sich so vil kosten lasset! wer
 ist dieser Kaufmann? Es ist Christus Je-
 sus. Er gibt nit nur Haab und Gut / son-
 dern auch all sein Blut her / sehet wie das
 Blut auff dem Delberg von ihm rinnet; sehet
 wie er gefangen / gezeisset / verspöhen / mit
 Maulstreichen geschlagen wird / wie er an
 das Creutz geheftet wird / wie er gar sein Le-
 ben lasset. O mein Herr / was thust du?
 schweiget / sagt Bellarminus; dann er ist der
 allverständigste Kaufmann; es ist Chris-
 tus / Gott und Mensch zugleich / der alles
 hergibt / damit er erkauffte das köstliche Per-
 lein der ewigen Glory: Christus est prudens
 ille mercator qui dedit omnia sua, ut compa-
 raret pretiosam Margaritam. Für sich / sagt
 der heilige Thomas / hat er erkaufft mit so
 grossem Werth die Glory des Leibs; für uns
 aber die Glory des Leibs und der Seel. Wie
 sollte da nit erstaunen der menschliche Ver-
 stand? was muß das für ein Perlein seyn/
 welches nit anders hat können erkaufft wer-
 den als mit dem unendlichen Werth der Ver-
 diensten des eingebornen Sohn Gottes /
 was muß das für ein Edelstein seyn / für
 welches derjenige / welcher der Allerweisste
 ist / nit gezeiffelt hat / alle seine Schatz
 aufzusetzen? Hierauf kan man abnehmen/
 (schliesst der gelehrte Cardinal) die Herrlig-
 keit der himmlischen Hochzeit / und die Größe
 der Seeligkeit. Weil die Göttliche Weis-
 heit dieselbe eines so unendlichen Preyses
 würdig geachtet hat: Hinc igitur aperitur
 magnitudo caelestis paradisi, quod infinito
 pretio dignus sit visus Sapientiae Dei. In War-
 heit / dieses sollte genug seyn / daß ein mensch-
 liches Herz dieses so köstliche Perlein höchst
 verlangen / der Sünder aber verrucken sollte/
 die erschreckliche Verachtung / mit welcher er
 sich desselben verziehen hat wegen eines schänd-
 lichen zeitlichen Guts / oder augenblicklichem
 Wohlusts. Aber wir wollen diese Hochzeit /
 und Größe der Seeligkeit noch genauer be-
 trachten / und in gewisse Stück abtheilen / sagt
 der Heil. Anselmus; dann sonst wurden
 wir sie wie ein unzerteilte Speiß nit wohl
 verdeden können / zur Nahrung unserer See-
 len. Dividamus in partes magna, quae dixi-
 mus, ut inde possint ad vitam nutriri,
 de quibus agimus.

Bellar-
 de atern.
 felicit. l. 4.
 c. 12.

S. Ansel.
 de simi.
 c. 47.

Der dritte Absatz.

Von der Größe / und Herrlichkeit des Wohnsitz der Seeligen / welches
 da ist die Stadt der Glory.

11. Für das allererste lasset uns das Orth be-
 trachten / in welchen die ewigwährende
 himmlische Hochzeit gehalten wird.
 Dieses / O Christglaubige / ist der höchste
 Himmel / welcher da genennet wird: Caelum
 Euphyreum, wegen der höchsten Klarheit /
 und schönsten Liecht / worinn erfüllet ist. Die-

ses ist derjenige Himmel / welchen Gott zu
 einer Wohn und ewigen Blißstatt seiner auf-
 erwählten Englen / und Menschen gemacht
 hat. Dieses ist der Himmel der Himmlen /
 die Stadt Gottes / der Hoff des Königs der
 Königen / das himmlische Parades / das
 Hauß des himmlischen Vatters / und der
 Lenz